

Erfahrungsbericht der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung drei Jahre nach der Einführung des Unterrichts in musikalischer Grundausbildung in den Volksschulen der Stadt Winterthur

Ausgangslage

Das musikpädagogische Angebot in der Stadt Winterthur bestand bis Ende Schuljahr 2012/2013 aus einer Lektion Musikalischer Grundausbildung (MGA), integriert in die Blockzeiten der ersten Klasse, kostenpflichtigem Blockflötenunterricht und Schulhauskonzerten.

Ab 1. Januar 2015 wurde dieses sukzessive durch eine Doppellektion MGA in der ersten Klasse ersetzt. Dadurch erhalten heute alle Kinder in der Stadt Winterthur eine musikalische Grundbildung in den Bildungsbereichen Hören, Singen, Sprechen, Musizieren, Improvisieren, Bewegen und Tanzen und erfahren so auf spielerische Weise einen erlebnisreichen Einstieg in die Welt der Musik.

Aktuelle Situation

Auf Schuljahr 2016/17 konnte der Ausbau der MGA auf je eine Doppellektion pro Halbklassse in der ersten Klasse der Volksschule abgeschlossen werden. Seit diesem Zeitpunkt stehen pro Einheit also 90 Minuten Unterrichtszeit zur Verfügung, was es ermöglicht den Schülerinnen und Schülern (SuS) ausgedehntere Möglichkeiten zur Selbsttätigkeit und zum Erarbeiten musikalischer Produkte zu geben.

Dadurch hat sich das Gesicht des MGA-Unterrichts auf zeitgemässe Art inhaltlich weiterentwickelt.

Folgen des Ausbaus

1. Unterricht

Der Anstieg an Unterrichtszeit schafft jetzt die Möglichkeit zu individualisierten Lernformen. Die Kinder bekommen Raum, um handelnd musikalische Entdeckungen zu machen, Kompetenzen im Instrumentalspiel zu erwerben, und musizierend in der Gemeinschaft mitzuwirken. Dadurch wird es besser möglich auf individuelle Lerntempi einzugehen und jedes Kind da abzuholen, wo es entwicklungsmässig steht.

2. Integration

Es besteht nun die Möglichkeit Arbeitsformen einzubeziehen, die vorher aus Zeitgründen nicht möglich waren. Partner- und Gruppenarbeiten, sowie das Erarbeiten eigener musikalischer Ideen. Vorführungen in der Klasse und Gruppe werden so möglich, die Kinder können sich so mit ihren Fähigkeiten einbringen und von den anderen wahrgenommen werden. Das schafft Akzeptanz und Toleranz und hat integrative Wirkung weit über das gemeinsame Musizieren hinaus. Das musikalische Zusammenspiel ermöglicht unterschiedliche Rollen, wo auch Kinder wichtige Funktionen wahrnehmen können, die sonst eher im Schulbetrieb mit Problemen zu kämpfen haben.

3. Organisatorisches

Die Doppellektion pro Halbklass ergibt pro Volksschulklasse jeweils einen Vormittag MGA, was sich problemlos in die Blockzeiten und in den Stundenplan eingliedern lässt. Zudem entstehen für die MGA - Lehrpersonen attraktive Arbeitsplätze, was die Besetzung offener Stellen erleichtert. Die Pensen pro Lehrperson konnten ausgebaut werden und damit ging eine deutliche Steigerung der Professionalität einher.

Der Druck auf die Räumlichkeiten hat durch den Ausbau zugenommen. Das ist nicht für alle Schulhäuser einfach. Die Schulleitungen der Volksschulen leisten jeweils einen grossen Aufwand, um die Räumlichkeiten für die MGA zur Verfügung zu stellen.

Schlussfolgerungen

Gesamthaft ist der Ausbau sicher eine Erfolgsgeschichte. Der Unterricht ist mittlerweile hochprofessionell und die MGA-Lehrpersonen sind durchwegs motiviert.

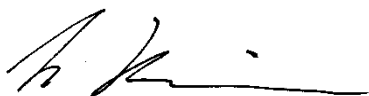
In den Schulen wird die MGA als Bereicherung und Ausgleich geschätzt und die Möglichkeiten zu Austausch und Zusammenarbeit werden vielseitig wahrgenommen.

Die Erwartungen an die Nachhaltigkeit für die musikalische Bildung wurden klar übertroffen. Es haben nun viel mehr Kinder auf intensivere Weise die Möglichkeiten zu musizieren, als dies je mit dem Blockflötenunterricht möglich war. Der Unterricht erreicht auch Kinder, die sonst kaum zur musikalischen Bildung gefunden hätten.

Die Blockflöte wird nun auch als "richtiges" Instrument wahrgenommen und wird in der Musikschule wie die anderen Instrumente auch professionell unterrichtet und gelernt. Die Integration in den Stundenplan ist unproblematisch geworden und die Organisation ist einfacher.

Leider ist die Organisation geeigneter Räumlichkeiten nicht für jede Schuleinheit einfach. Das hat auch schon zu ungenügenden Platzverhältnissen geführt. Hier ist noch zu wünschen, dass in zukünftigen Planungen der Raumbedarf berücksichtigt wird.

Winterthur, 3. März 2017



Lukas Hering
Schulleiter



Daniel Schneider
Leiter Fachbereich Musikalische Grundausbildung